№ 3. Dienstag, den 5. Januar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Januar.

— Am Kaiserhofe ist die Neujahrsfeier in der üblichen Weise verlaufen: Um 10 Uhr fand ein Gottesdienst in der Schloßkapelle statt, an welchem das Kaiserpaar, die Kaiserin Friedrich und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, die Mitglieder des Bundesraths, die Minister, die Präsidien des Reichstags und des Landtags usw. theilnahmen. Die Neujahrspredigt hielt Dr. Dryander. Hierauf folgte die große Kour im weißen Saal, wo dem Thron gegenüber die Schloßgardekompagnie mit der Fahne sowie auch das Pagenkorps Aufstellung genommen hatte. Den Vorübergang bei der Kour eröffnete der Reichskanzler Graf v. Caprivi, welchem der Kaiser die Hand reichte. Der sächsische Gesandte Graf Hohenthal wurde vom Kaiser durch Handreichung und einige Worte ausgezeichnet. Ebenso reichte der Kaiser Herrn v. Bötticher und dem Generalobersten v. Pape die Hand. Während der Kour gab die Leibbatterie des ersten Garde-Feld-Artillerie-Regiments im Lustgarten 101 Kanonenschüsse ab. Nach der Kour empfing der Kaiser die Botschafter und Gesandten der auswärtigen Staaten. Zur Paroleausgabe, die um 12½ Uhr im Lichthofe des Zeughauses stattfand, erschien der Kaiser mit seiner militärischen Umgebung. Am Nachmittag stattete der Kaiser den Botschaftern Besuche ab.

— Der Kaiser hörte am Sonnabend früh die Vorträge des Staatssekretärs des Auswärtigen und des Reichskanzlers in deren Wohnungen. Mittags ertheilte der Kaiser den in Berlin eingetroffenen Halloren eine Konferenz. — Sonntag Vormittag hatten der Kaiser und die Kaiserin sich zur Beiwohuung des Gottesdienstes nach dem Dom begeben. Nach Beendigung desselben geleitete der Kaiser seine Gemahlin zum Schlosse zurück und unternahm darauf sofort eine Ausfahrt, um sich zum hiesigen Königlich sächsischen Gesandten Grafen von Hohenthal und Bergen und demnächst zum hiesigen italienischen Botschafter, Exzellenz Grafen de Launay, zu begeben. Gegen 11½ Uhr traf Se. Majestät von der Ausfahrt wieder im Schlosse ein. Mittags hatte der am hiesigen Hofe beglaubigte Botschafter Großbritanniens Sir Edward Malet die Ehre von dem Kaiser in Audienz empfangen und zur Frühstückstafel gezogen zu werden.

— Ueber den Rücktritt des Generals Bronsart von Schellendorf vom Kommando des X. Armeekorps wird den „Hamb. Nachr." aus Hannover geschrieben: In unterrichteten Kreisen nimmt man mit Bestimmheit an, daß der Rücktritt am 1. März erfolgt. Der Wunsch des Generals soll dahin gegangen sein, möglichst bald von seiner aktiven Stellung entbunden zu werden, derselbe hat aber, wie es heißt, höheren Einwirkungen soweit nachgegeben, daß er noch einige Zeit das Kommando weiter führt. Der Rücktritt des im besten Mannesalter stehenden Offiziers ist nicht etwa auf Differenzen in seiner dienstlichen Stellung zurückzuführen, von solchen ist niemals auch nur das Geringste bekannt geworden; derselbe wird lediglich mit der schweren Erkrankung seiner Gemahlin erklärt, welcher Herr von Bronsart das Opfer bringt. Ueber seinen eventuellen Nachfolger ist hier noch nichts bekannt.

— Die Neujahrsbetrachtungen der Zeitungen haben durchweg einen frischen und freudigen Ton. Wenn dies neue Jahr alles das halten soll, was sich die Welt von ihm verspricht, dann muß es uns mit einer Fülle von Segen überschütten. Aber so viel auch am Schluß von den Hoffnungen wird abgestrichen werden müssen, so bleibt es immerhin ein Gewinn, daß der Pessimismus, der bis dahin so schwer auf dem politischen wie auf dem Erwerbsleben lastete, siegreich überwunden wird. Es geht wie ein Aufathmen durch die Welt, und so verschieden die Neujahrsartikel unserer Zeitungen je nach dem Parteistandpunkte sich ausnehmen, so münden sie zumeist doch in gemeinsame Hoffnungen, in gemeinsame Anerkennung der Wendung aus, in der unsere Politik begriffen ist. Dies Bild wird kaum geändert, eher in seinen Umrissen verschärft dadurch, daß die extremen Parteien rechts und links mit heftigerem Groll als je zuvor bei Seite stehen.

— Auch in den kommenden Monaten werden handelspolitische Fragen den Reichstag wiederholt beschäftigen. Eine offiziöse Korrespondenz zeichnet in Umrissen unsere handelspolitischen Verhältnisse zu den europäischen Staaten; indessen mehr noch kommt für einen großen Theil unserer Industrie Amerika in Betracht. Was die Vereinigten Staaten betrifft, so bestehen die harten Bedingungen noch fort, die unserer Ausfuhrindustrie durch die Mac Kinley-Bill auferlegt worden. Nicht minder gefährlich aber ist es, daß die Regieruug der Vereinigten Staaten diese Bill auch benutzt hat, um der europäischen Einfuhr in die südamerikanischen Staaten das Feld abzugraben. Indem sie den Rohstoffen dieser Staaten die zollfreie Einfuhr in das Vereinsgebiet in Aussicht stellt, sucht sie selbst der Einfuhr amerikanischer Fabrikate besondere Zollvergünstigungen und zwar ihr allein zu gewinnen. In Brasilien ist dieser Versuch bei der neuen Regierung auch schon geglückt; und es wäre von Interesse zu erfahren, ob es inzwischen dem deutschen Gesandten Grafen Dönhoff gelungen ist, dieselben Vergünstigungen auch für die deutsche Industrie zu erwirken. Allein auch die übrigen südamerikanischen Staaten, vor allem Argentinien und Chile kommen hierbei in Betracht, weil in ihnen die deutsche Industrie nicht minder wichtige Absatzgebiete gefunden hat. In Argentinien nahm dem Werthe nach die deutsche Ein- und Ausfuhr den vierten Rang ein: sie belief sich 1890 für die erstere auf 12 301 000 Pesos Nationales, für die zweite auf 11 566 000 Pesos Nationales. In Chile nahm der Handelsverkehr Deutschlands gar bereits die zweite Rolle ein. Der Werth der Einfuhr beziffert sich hier auf 14 789 000 Pesos im Jahre 1889, der Werth der Ausfuhr auf 5 414 000 Pesos. Die geschickte Haltung des deutschen Vertreters während des nunmehr beendeten Bürgerkrieges wird hoffentlich dem deutschen Handel in Chile in Zukunft nicht unwesentlich zu statten kommen.

— Zu den angeblichen Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland wird der „Nat.-Z." aus Petersburg geschrieben: Der Zar habe sich persönlich, wahrscheinlich gegenüber den betheiligten russischen Großindustriellen, für eine Reihe von Jahren verpflichtet, namentlich für die Erzeugnisse der Eisen- und Textilindustrie keine Ermäßigung der russischen Zölle eintreten zu lassen. Auch fehle es bis jetzt an jedem Zeichen einer Geneigtheit der russischen Regierung zu einem Handelsvertrage. — Dagegen hält der Pariser Berichterstatter der „Times" seine Meldung, daß Unterhandlungen zwischen Deutschland und Rußland bezüglich des Beitrittes des letzteren zu den neuen Handelsverträgen schweben, aufrecht. Den Gegenstand der ersten Berathung bildeten die russischen Feldfrüchte und die deutschen Gewebe. Die zweite Berathung soll heute abgehalten werden.

— Zum Handelsvertrag Deutschlands mit Spanien wird öffiziös der „Nordd. Allg. Z." geschrieben: „Sicherem Vernehmen nach hat die spanische Regierung hier die provisorische Verlängerung des bestehenden deutsch-spanischen Handelsvertrages bis zum 30. Januar d. J. unter der Bedingung des Ausschlusses der bisherigen Bindung des spanischen Einfuhrzolles auf Branntwein beantragt, die deutsche Regierung diesen Antrag aber abgelehnt."

— Der deutsch-belgische Handelsvertrag. Bekanntlich sucht man dem neuen handelspolitischen Abkommen Deutschlands mit Belgien in letzterem Lande Schwierigkeiten zu machen; die Annahme des Vertrages kann aber trotzdem schon als gesichert betrachtet werden. Am Donnerstag hat nun auch der Stadtrath von Brüssel mit großer Mehrheit beschlossen, die Kammer zu ersuchen, den deutsch-belgischen Handelsvertrag anzunehmen.

— Der Bundesrath hat den Maschinenbauer Herrn Klingebeil in Halle a./S. als Arbeitervertreter in das Reichsversicherungsamt berufen. Er ist, bemerkt dazu der „Gewerkverein", der erste Gewerkvereinler, dem diese Vertrauensstellung zu Theil wird.

— Offiziös wird erklärt, daß wohl eine Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, namentlich die Bestimmungen über Lebensalter und Aufenthaltsfrist bei Erwerb des Unterstützungswohnsitzes beabsichtigt sei, aber an eine wirkliche Beschränkung der Freizügigkeit sei sicherlich nicht zu denken.

— Ein alter Kenner der „Krzztg." schreibt in derselben, wer sich daran erinnere, wie die „Neue Preuß. Ztg." 1848 durch treue konservative Männer und wie die „Nordd. Allg. Ztg." nachmärzlich durch den „rothen Braß" entstanden sei, der müsse die eiserne Stirn bewundern, unter der hervor das in allen Farben um sein Fortbestehen spielende Blatt (nämlich die „Nordd. Allg. Ztg.") sogar einen „Rückblick auf die Haltung der „Krzztg." seit ihrem Bestehen" wagt. Die „Krzztg." rächt sich dafür, indem sie einen Rückblick auf die Vergangenheit der „Nordd." wirft. Der für Unbetheiligte sehr amüsante Artikel schließt also: Leicht ist es die Allgemeine zu sein, sagt der deutsche Dichter, wenn man die Gemeine ist für Alle.

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

5.) (Fortsetzung.)

Auf dem Rückwege, nachdem der Wagen wieder in die Stadt eingebogen, fährt derselbe an einem Hausthor vorbei, aus welchem eben Paolo d'Aramonte hervortritt. Diesmal nimmt der junge Mann den Hut ab.

„Warum dankst Du denn?" fragte Tratter seine Frau. „Der Gruß kann ja nicht uns gegolten haben — wir kennen den Herrn nicht."

„Vielleicht ein table d'hôte-Nachbar" erwidert Lolla nachläſſig.

„Der? Nein — der wäre mir aufgefallen mit seinem Abruzzenräuber-Gesicht. Aber ich muß ihn doch schon einmal wo gesehen haben ... Aha, jetzt erinnere ich mich — am Karnevalstag, beim Konditor ... Dir ist heiß, Lolla, bist ja ganz roth ... wirklich, diese Märztage hier sind wärmer, als es oft bei uns im Juni ist."

Zwei Stunden später sitzt die Familie Tratter an der table d'hôte ihres Hotels. An der langen, nicht vollständig besetzten Tafel befinden sich ungefähr zwanzig Personen. Die meisten sind untereinander bekannt geworden und sprechen hinüber und herüber. Mit Tratters jedoch hat noch niemand ein Gespräch angeknüpft; es ist zufällig niemand da, der Deutsch verstände; zwar sind die beiden Schwestern der hier üblichen fremden Sprachen mächtig, aber sie haben bisher nicht den Muth gehabt, sich in die Unterhaltung der Anderen zu mengen. Doch haben sie derselben mit Interesse gelauscht; diese an der table d'hôte angestellten Beobachtungen sind bisher eigentlich die einzige gesellige Anregung gewesen, die sie in Mentone gefunden.

Heute jedoch ist Lolla zerstreut und sie achtet auf die Tischgenossen nicht. Gitta, welche gern beobachtet und gern sich zu belehren sucht, leiht den nachbarlichen Unterhaltungen — ohne daran theilzunehmen — stets ein aufmerksames Ohr. Tratter langweilt sich gründlich bei diesen Mahlzeiten. Er versteht nichts von dem, was gesprochen, und es schmeckt ihm nichts von dem, was gegessen wird. Es erfaßt ihn Reue, daß er diese Reise unternommen und besonders, daß er sich hier auf einen Monat gebunden hat. In Venedig, da hatte es ihm noch gefallen; er hatte daselbst, als die Stadt noch österreichisch war, in Garnison gelegen und die vielen Jugenderinnerungen, die ihm da erwachten, machten ihm Vergnügen. Der Aufenthalt in Verona, Mailand, Genua, begann schon einigermaßen, ihn zu ermüden: das Ablaufen der Sehenswürdigkeiten, das Besuchen der Oper, für welche er nicht das mindeste Verständniß besaß, die in ihrer Fremdartigkeit und ihrer Einförmigkeit ihn anwidernde Hotelküche, der Mangel an Verkehr in seinen gewohnten Kreisen, die Zerschlagenheit, die er sich auf den langen Museen-Wanderungen und Umgebungsausflügen zuzog — zu welcher er sich aber nicht bekennen wollte, um der jugendlichen Gattin das Bequemlichkeitsbedürfniß des nahenden Alters nicht merken zu lassen: alles das verdarb ihm schon seit einiger Zeit die Laune. Und hier vollends, wo von irgend einer gemüthlichen geselligen Ansprache nicht die Spur sich zeigte, wo kein ordentliches Glas Bier, keine rauchbare Zigarre, keine Tarokpartie, keine politisirenden Kaffeehaus-Kollegen zu erlangen waren — — was sollte das für eine Existenz werden? „Gerechte Strafe, alter Trottel," sagte in sich selber unwirsch und unhöflich, „daß Du Dir eine junge Frau genommen und mit derselben eine sentimentale Italienreise unternommen hast ... Dabei ist sie nicht einmal sentimental, die Lolla ... sondern sogar recht unfreundlich mit mir. Wann gibt sie mir je ein gutes Wort? ..."

In diese Gedanken vertieft, schneidet der Baron grimmig in seine gebackenen, unausgenommenen Seefischlein hinein, welche ihm nicht im geringsten munden und was ihm von einem nebensitzenden Engländer, der entrüstet ist, Fische mit dem Messer behandelt zu sehen, tiefverächtliche Blicke zuzieht.

Zwei Herren gegenüber, ein Franzose und ein Russe, preisen einander unfehlbare Systeme an, im Roulettespiel zu gewinnen. Jeder widerlegt mit mathematischen Gründen das System des andern und beweist ebenso mathematisch die Vorzüglichkeit des seinigen. Neben Gitta sitzt ein mit goldenen Ketten und Ringen geschmücktes, rothkravattirtes, von einem struppigen Wald von Haaren überschattetes, lautsprechendes und heftig gestikulirendes Individuum, welches in gebrochenem Französisch einem mageren blonden Schwedlein von seinen Pferdeheerden in Brasilien erzählt — eine echte „rastaquouère"-Erscheinung. Ihm zunächst eine englische Familie — ihres Zeichens vielleicht vermögende Strumpfwirker — bestehend aus Hausvater und sechs weiblichen Mitgliedern, wovon die eine Hälfte halberwachsene Töchter, die andere ganz verblühte Tanten zu sein scheinen. Ferner ein sehr mürrisch und militärisch aussehender ältlicher Franzose, mit einer Ehrenlegionsrosette im Knopfloch. Derselbe wirft der Gruppe Tratter öfters scheele Blicke zu; offenbar nimmt er diesen Deutschsprechenden die Eroberung von Elsaß-Lothringen stark übel. Die langweiligsten Erscheinungen an der ganzen Gasttafel sind aber schon zwei blutjunge Neuvermählte aus Marseille — er zwanzig, sie siebzehn —, welche nur für einander Augen haben, immer flüstern und kichern und bestrebt sind, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die ihnen weltwichtig erscheinende Thatsache zu lenken, daß sie glücklich lieben.

Diese selbe Gesellschaft ist schon seit mehreren Tagen — seit Tratter's Ankunft — hier versammelt; heute ist noch ein neuer Gast hinzugekommen. Es ist ein junger Mann von ungefähr dreißig Jahren, mit gewinnender Physiognomie: niedre, weiße Stirn, gerade Nase, kurz und spitz geschorener brauner Vollbart, dichtes Haupthaar, tadelloser Anzug. Er sitzt Brigitta schief gegenüber und hat ihr den Senftiegel und das Salzfaß zugeschoben, nach welchem sie die

— Ueberraschende Resultate der Einkommensteuer-Voreinschätzung. Aus Littauen schreibt man der „Volksztg.“, daß die Arbeiten der Einkommen-Voreinschätzungs-Kommission, welche jetzt beendigt sind, in einzelnen Bezirken überraschende Resultate ergeben haben. Es sollen in denselben die an die Kommissionsmitglieder zu zahlenden Tage- und Reisegelder fast ebenso groß sein wie die veranlagte Steuer. (Aehnliches wurde auch aus einem westpreußischen Bezirk gemeldet.) Nach den aus den westlichen Provinzen kommenden Nachrichten wird dort das Steueraufkommen nach dem neuen Gesetz erheblich höher sein als bisher.

— Die „Krzztg.“ bezeichnet die „authentische“ Darstellung des zukünftigen Lehrplans für die Gymnasien, welche das Organ des „Vereins für Schulreform“ gebracht hat, für unvollständig und unrichtig.

— Die Lithauer in Ostpreußen haben an den Kultusminister eine Petition gerichtet, worin sie um Ertheilung des Religionsunterrichts in der lithauischen Sprache bitten. Die Lithauer wollten zwar, so heißt es in der Petition, gern Deutsch lernen, aber auch ihre Muttersprache und die heilige Einigkeit des Familienlebens nicht von sich werfen. Unter dem Gelöbniß der Treue gegen den Landesherrn weisen die Petenten auf das den Polen zugestandene Recht, welches die Lithauer auch für sich in Anspruch nehmen.

— Der Buchdruckerstreik ist noch nicht zu Ende, wie aus dem „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker“ hervorgeht. In Versammlungeu, welche am 31. Dezember v. J. in Berlin, Lübeck, Chemnitz, Hannover, Stuttgart, Bremen, Dresden usw. stattfanden, haben die Ausstehenden einstimmig beschlossen, selbst mit der niedrigsten Unterstützung vorlieb zu nehmen, und bis zum Aeußersten ausharren zu wollen, die arbeitenden Schriftsetzer aber gelobten, die höchsten Opfer zu bringen, um den Strikenden hilfreich beizustehen. Somit kann also von einem Ende des Streiks noch keine Rede sein.

Ausland.

Italien.

Beim großen Empfange anläßlich des Jahreswechsels im Quirinal zu Rom äußerte König Humbert insbesondere seine Genugthuung über den Abschluß der neuen Handelsverträge und gab der Ueberzeugung Ausdruck, [illegible] politische Lage Europas die Annahme [illegible]tige, daß das Friedenswerk sich ohne Störung werde durchführen lassen.

Frankreich.

Bei dem Neujahrsempfang in Paris erwiderte Präsident Carnot dem Nuntius: Das Jahr 1892 werde, wie Alle hoffen und wünschen, ein friedliches und fruchtbringendes Jahr sein, in welchem sich die Regierungen den wirthschaftlichen und sozialen Aufgaben widmen könnten. Die Republik sei sich der rechten Traditionen Frankreichs bewußt, aber ebenso fest der Politik des Friedens und internationalen Eintracht ergeben. Die Diplomaten möchten dies von Neuem ihren Regierungen versichern.

Großbritannien.

Politische Verbrechen sind in Irland in den letzten Jahren nur noch selten vorgekommen. Jetzt scheint wieder ein solches in Dublin begangen zu sein. Am Donnerstag fand in Dublin-Castle, dem Sitze der irischen Verwaltung, eine Explosion statt, die von einem Kellerraum ausging und das darüber gelegene Bureau zerstörte. Verletzt wurde Niemand, da die im Büreau Beschäftigten, um das Frühstück einzunehmen, das Lokal verlassen hatten. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß die Explosion durch Schießbaumwolle herbeigeführt wurde. Man glaubt, es sei auf die Zertrümmerung des über dem zerstörten Bureau befindlichen Rathssaales abgesehen gewesen, in welchem Abends eine Sitzung stattfinden sollte.

Rußland.

Ueber neue Truppenverschiebungen wird der offiziösen Wiener „Polit. Korr.“ aus Warschau geschrieben, die russische Militärverwaltung habe für außerordentliche Transportmittel auf den Bahnen und für die Quartirung von Truppen Fürsorge getroffen, was durch eventuelle Dislozirungen erklärt werde. — Ein Heroldtelegramm der „Post“ meldet aus Sepastopol, daß innerhalb der letzten 14 Tage zwei Infanterie-Divisionen nach der österreichisch-russischen Grenze dirigirt worden seien. Beinahe 90,000 Mann seien seit August an der Grenze zusammengezogen und täglich träfen neue Verstärkungen ein.

Zu dem französisch-bulgarischen Konflikt will der Londoner „Daily Telegraph“ erfahren haben, Rußland ziehe sich in der Angelegenheit des Korrespondenten Chadourne nun von Frankreich zurück, obgleich der ganze Streit nur in Szene gesetzt worden sei, um sich Rußland gefällig zu zeigen. Die russische Regierung sei gegen die französische deshalb sehr aufgebracht, weil sie durch deren Vorgehen in Bulgarien eine ihrer besten Informationsquellen eingebüßt habe.

Griechenland.

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Athen hat die Kammer in dritter Lesung den Vertrag mit der Gesellschaft der Athen-Piräus-Peloponnes-Bahn angenommen, wonach diese den Ausbau und die Ausbeutung der Linie Myli-Calamata übernimmt. Die verkrachte belgische Gesellschaft, welche den Bau dieser Linie begonnen hat, protestirt gegen diesen Vertrag und weigert sich, die Linie zu übernehmen, [illegible]

Asien.

Wie aus Shanghai gemeldet wird, treten in den Nordprovinzen von China neuerdings wieder Räuberbanden in beunruhigender Weise auf. Die Insurgenten sollen die mongolischen Bewohner tödten und ihre Tempel zerstören. Die Unruhen werden agrarischen Aufwiegelungen zugeschrieben, da sich unter den Räuberbanden zahlreiche Landarbeiter aus Shantung befinden und ihre Opfer mongolische Grundbesitzer sind. Li Hung Chang entsandte Kavallerie, um die Unruhen zu unterdrücken.

Afrika.

Aus dem Sudan kommen wieder einmal Nachrichten über neue Kämpfe mit den Mahdisten. Aus dem Gebiete des Bahr el Gazal und zwar auf dem Wege vom Kongo neu eingegangene Nachrichten besagen, die Lage am Bahr el Gazal sei eine sehr unruhige; es fänden unausgesetzte Kämpfe zwischen den Mahdisten und den Häuptlingen der Eingeborenen statt. Anscheinend hätten die Mahdisten an Terrain verloren, ihr Einfluß scheine im Abnehmen.

Amerika.

Nach einem Telegramm aus Valparaiso ist das neue Ministerium in Chile aus Konservativen und Liberalen gebildet. Dasselbe besteht aus Ramon Luco (Inneres), Venturo Viel (Aeußeres), Francisko Vergara (Finanzen) und Luis Pereira (Krieg).

Provinzielles.

y **Ottlotschin**, 3. Januar. (Versetzung. Gewitter.) Der Stationsaufseher Herr Heuer ist am 1. Januar 1892 in gleicher Eigenschaft von Znin nach Bahnhof Ottlotschin versetzt worden. — Heute entlud sich ein heftiges Gewitter über unsern Ort.

Fordon, 2. Januar. (Bestätigung.) Am 24. d. Mts. ist unser neuer Bürgermeister Herr Bohn durch die königl. Regierung in seinem Amt bestätigt worden.

i. **Briesen**, 2. Januar. (Vom Zug überfahren.) In der Neujahrsnacht wurde auf der Strecke zwischen Jablonowo und Hohenkirch von dem Nachtzuge der Eisenbahnarbeiter N. überfahren. Derselbe hatte den heranbrausenden Zug nicht gehört und gerieth mit dem Kopfe unter die Räder. Der herbeigeeilte Bahnarzt konnte nur noch den Tod konstatiren.

Graudenz, 1. Januar. („Der Gesellige“,) die seit 65 Jahren am hiesigen Platze erscheinende Zeitung, ist in den Besitz eines Konsortiums, zu dem auch die Herren Alfred Muscate-Danzig, Willy Muscate-Dirschau und A. Ventzki-Graudenz gehören, übergegangen. Der bisherige Besitzer, Hr. Gustav Röthe, bleibt an dem Unternehmen fernerhin betheiligt und ist auch unverändert in der Leitung desselben thätig.

Kulm, 1. Januar. (Auswanderung.) Seit etlichen Jahren macht sich auch in unserem Kreise die Auswanderung nach Amerika sehr fühlbar. So sind in den letzten drei Jahren aus einem Dorfe mit ungefähr 700 Einwohnern 5 Arbeiterfamilien ausgewandert.

+ **Strasburg**, 3. Januar. (Höhlenbewohner. Turnverein.) Nicht vielen dürfte es bekannt sein, daß in unserem Kreise noch Menschen in Erdhöhlen wohnen. So lebt z. B. bei Pohrygdowo eine 10 Personen starke Familie in einer solchen, auf einem Flächenraum von ungefähr 14 Quadratmeter bei $2^1/_4$ Meter Höhe. Dazu befinden sich in diesem Raume ein Pferd, eine Kuh, zwei Schweine, mehrere Hühner, Enten und Gänse. Bewundernswerth dabei ist die Gesundheit der Leute und ihre Zufriedenheit mit der Lebensweise. — Der Turnverein hielt gestern seine Jahressitzung ab. In den Vorstand wurden gewählt: Rektor Sallet als geschäftsführender Vorsitzender und Turnwart, Ott als Kassenwart, Hensel als Schriftwart, Thiel als Zeugwart. Der Sinn für die Turnsache ist unter den Mitgliedern ein sehr reger. Der Verein besitzt auch ein kleines Vermögen, jedoch kein Turnlokal, zu dessen Bau die Mittel nicht ausreichen. Es wird daher nur während der Sommermonate im Freien geturnt.

r. **Neumark**, 3. Januar. (Verschiedenes.) Das neue Jahr führte sich unter Sturm und Unwetter ein. Jedenfalls begünstigt die naßkalte Witterung die Influenza, die nicht weichen will, vielmehr immer weiter in Stadt und Umgegend um sich greift und oft den Tod veranlaßt. — Am Sylvesterabend wurde hier ein grober Unfug verübt, der leicht böse Folgen hätte haben können. Der Schuhmachermeister K. hierselbst befand sich an diesem Abend mit seinem Sohne in seiner Werkstätte, als sie plötzlich durch einen Schuß erschreckt wurden, der von außen durch das Fenster drang. Zum Glück ist Niemand verletzt worden. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich den Thäter, dem man bereits auf der Spur sein soll, zur gerechten Bestrafung führen. — Ein anderer Frevel ist kürzlich an Chausseebäumen verübt worden. An der neuerbauten Chaussee von Tyllitz nach Tyllitzken sind von ruchloser Hand 20 Baumstämme abgebrochen worden. Der Kreisaus[illegible] 50 Mark Belohnung zu, der den Thäter derart nachweist, daß er zur Bestrafung gezogen werden kann. — Für das Jahr 1892 sind seitens des hiesigen Königlichen Amtsgerichts der 14. Januar, 11. Februar, 17. März 21. April, 19. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 29. September, 27. Oktober, 17. November und 22. Dezember als Gerichtstage in Lonkorsz festgesetzt worden. Dieselben werden im Jacoby'schen Gasthause dortselbst abgehalten. Soweit es die Zeit erlaubt, werden an diesen Tagen dortselbst auch Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Auflassungserklärungen aufgenommen und Rechtsuchende vernommen werden. — Mit Ablauf des vergangenen Jahres beziehen im Kreise Löbau 162 Personen Altersrente im Gesammtbetrage von 18 505,40 Mark.

Neuteich, 1. Januar. (Feuersbrünste.) In letzter Zeit haben in nächster Nähe der Stadt drei Feuersbrünste gewüthet. Am 22. Dezember brannte in Trappenfelde ein neuer dem Besitzer Grunau gehöriger Stall mit vielen Futtervorräthen nieder, am 25. eine dem Besitzer Stanke in Leske gehörige neue Scheune und am Sylvester-Abend das ganze dem Besitzer G. Wadehn in Neuteichsdorf gehörige früher Becker'sche Gehöft in Neuteichsdorferfeld. In allen drei Fällen wird nach der „N. W. M.“ böswillige Brandstiftung vermuthet.

Dirschau, 2. Januar. (Die Zuckerfabrik) hat ihre diesjährige Kampagne am Nachmittag des 31. Dezember geschlossen. Die Gesammtverarbeitung dürfte sich auf ca. 480,000 Zentner stellen.

Danzig, 2. Januar. (Erstochen.) Am Sylvesterabend hatte der Pferdebahnkondukteur K. Urlaub erhalten und ist, wie nachträglich festgestellt worden, in einem Gastlokal in Ohra gewesen. Später fand man ihn auf der Chaussee dicht vor der Apotheke in Ohra todt im Blute liegen. Sein Körper zeigt sechs Messerstiche. Wie der Vorfall sich zugetragen, ist bisher noch unbekannt. K. ist Vater von 2 Kindern. Kurz vor der Auffindung des K. wurde auch der Tanzleiter des Gastlokals, in welchem K. geweilt hatte, von mehreren Personen umringt, und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er in das städtische Lazareth zu Danzig gebracht werden mußte. Man nimmt an, daß die Attentäter dieselben sind, die den K. erstochen haben. Einer derselben soll der „D. Z.“ zufolge durch einen Gendarm verhaftet worden sein, während von den anderen keine Spur vorhanden ist.

§ **Mohrungen**, 3. Januar. (Aberglaube. Zuchthäusler. Influenza.) Wie stark der Aberglaube auch in unserer ländlichen Gegend verbreitet ist, zeigt folgender, in dem eine halbe Meile von hier entfernten Dorfe Wiese vorgekommener Fall, welchem zwei Knaben im Alter von 7 und $3^1/_2$ Jahren zum Opfer gefallen sind. Vorigen Montag erkrankten diese an der Influenza und auf Anrathen befreundeter sogenannter sachkundiger Leute, wurden sie von ihren Eltern mit heißen gekochten Kartoffeln, wie sie vom Feuer kamen, belegt und dann noch zwangsweise festgehalten, als sie vor Schmerz aus dem Bette springen wollten. Der eine Knabe starb nach einer halben Stunde, der andere nach dreiviertel Stunden. Nachdem sie bereits beerdigt waren, wurde vorgestern der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht und gestern die Sektion vorgenommen. — Am Sylvesterabend versuchte ein als Inspektor sich ausgebender fremder Reisender den hiesigen Gastwirth T. um eine Zechschuld von 11 M. zu prellen, wurde aber noch rechtzeitig auf dem Gange nach dem Bahnhofe angehalten und in das Gasthaus zurückgebracht. Als man sich des Ueberziehers als Pfand bemächtigen wollte, sah man, daß er noch einen zweiten neuen Ueberzieher anhatte, aus welchem weiße Glacéhandschuhe hervorlugten. Hierauf in polizeiliches Verhör genommen, gestand er, den Ueberzieher aus dem Deutschen Hause entwendet zu haben. Die späteren Ermittelungen ergaben, daß man es mit dem bereits mit 12 Jahren Zuchthaus bestraften Zuchthäusler Namens Braunsberger zu thun hatte, welchem auch diesmal der Lohn nicht ausbleiben wird. — Die auch bei uns seit einigen Wochen herrschende Influenza hat in den letzten Tagen sehr an Heftigkeit zugenommen, jedoch ist glücklicher Weise noch kein Todesfall eingetreten.

Allenstein, 1. Januar. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich Mittwoch hier zugetragen. Rentier Paul v. Knobelsdorff, Rendant des Allensteiner Vorschuß- und Darlehnsvereins, reinigte sein Gewehr, als sich die Waffe vorzeitig entlud und eine volle Schrotladung in das Herz des in den besten Jahren stehenden kraftstrotzenden Mannes drang. Knobelsdorff hauchte bald darauf seinen Geist aus.

Pillau, 2. Januar. (Schifffahrt.) Infolge des andauernden milden Wetters ist das Eis auf dem Haff abgegangen, die Schifffahrt zwischen Pillau und Königsberg ist nunmehr wieder frei.

Bromberg, 31. Dezember. (Unheimlicher Gesell.) In nicht gelinden Schrecken wurde der „O. Pr.“ zufolge gestern Abend die Frau eines Kaufmanns in der Friedrichsstraße versetzt. Sie war allein im Laden, als sich plötzlich die Thür öffnete und ein baumlanger Mensch vor sie trat mit den Worten: „Kaufen Sie diesen Hammer?“ Dabei holte er aus seinem Rockärmel einen schweren Hammer hervor und hielt ihn der bestürzten Frau vor die Augen. Diese hatte aber noch Geistesgegenwart genug, um rasch auf den Knopf der elektrischen Klingel zu drücken und dadurch das Geschäftspersonal herbeizurufen. Daraufhin verließ der unheimliche Mensch den Laden und verschwand in der Dunkelheit.

Bromberg, 2. Januar. (Mord.) Seit dem 22. Dezember v. J. wird der Altsitzer Johann Matuszewski aus Gorsin bei Nakel, diesseitigen Kreises vermißt. Auf polizeiliche Anordnung fand gestern eine genaue Durchsuchung derjenigen Oertlichkeiten statt, wo der Vermißte muthmaßlich in den letzten Tagen gewesen sein konnte. In einer Schonung einige Schritte abwärts vom Wege wurde der „O. Pr.“ zufolge schließlich auch der Leichnam des Matuszewski gefunden. Die Wunden und Verletzungen an derselben lassen darauf schließen. daß an M. ein Mord begangen worden ist. Die Leiche lag auf dem Gesichte. Am Kopfe bemerkte man zwei Verletzungen, anscheinend durch Schläge mit einem stumpfen Instrumente (Hammer) verursacht, und unterm linken Auge eine tiefe Stichwunde. Man ist dem Thäter auf der Spur. Der Mord wurde, wie es scheint, nicht an der Stelle, wo die Leiche gefunden wurde, sondern auf dem Wege begangen, und der getödtete M. nachher in die Schonung geschleppt. Ein blutiges Taschentuch, ein Hammer und ein langes Messer wurden bei der Leiche gefunden und der Staatsanwaltschaft übergeben.

Krone a. d. Br. (Verunglückt. Schneefall.) Traurige Weihnachten waren nach dem „Ges.“ dem hiesigen Malermeister P. beschieden. Der Vater des Herrn P. war zu den Feiertagen auf Besuch gekommen, beim Absteigen fiel er so unglücklich vom Wagen, daß er heute an den Folgen des Sturzes verstarb. — Der starke Schneefall der letzten Tage wurde von unsern Landwirthen mit großer Freude begrüßt. Die Saaten gingen überall gut in den Winterstand, da genügend Zeit zur Bestellung war, sie sind auch gut aufgegangen, es herrschte nur die Befürchtung, daß der Frost Schaden anrichten könne, da die schützende Schneedecke bis jetzt vollständig gefehlt hat.

Posen, 2. Dezember. (Zum Empfange des Erzbischofs.) Wie der „Dziennik Pozn.“

Hand ausgestreckt. Beim Nachtisch reicht er ihr den Auffatz hinüber und sagt auf Deutsch:

„Zu diesen Mandarinen kann ich rathen, mein Fräulein.“

Brigitta nickt dankend und nimmt eine der kleinen, gelben Früchte.

Tratter, der da seine Muttersprache vernommen, redet den Tischgenossen sofort an:

„Ah — sind sie vielleicht ein Landsmann? Wir sind Oesterreicher — —“

Der Andere stellt sich hierauf als ein Edelmann aus Russisch-Polen vor, der in Deutschland erzogen worden, längere Zeit in Wien gelebt hat und jetzt auf einer Lustreise nach Süditalien begriffen sei. Drei Wochen habe er sich in Monte Carlo aufgehalten und jetzt wolle er noch einige Tage in Mentone bleiben. — Die Unterhaltung wird auch noch nach aufgehobener Tafel fortgesetzt und am Schluß des Abends ist Herr Stanislaus von Jschitzki auf bestem Fuße mit der Familie Tratter. Als man sich trennt, wird für den morgigen Tag ein gemeinsamer Ausflug nach Monaco verabredet.

Vor dem Schlafengehen sagt Lolla zu ihrer Schwester:

„Jetzt kannst Du auch eine Eroberung verzeichnen. Dem liebenswürdigen Polen hast Du es sicher angethan.“

„Findest Du ihn so liebenswürdig? Mir flößt er kein besonderes Vertrauen ein,“ erwidert Gitta. „Dein Abruzzenmann gefällt mir besser.“

„Mein? —“

„Ich scherze ja nur . . . Er ist durchaus nicht so Dein, als es der eine Gruß auf der Straße Dir verbürgen mag — ich behalte mir das Recht vor, Dir ihn streitig zu machen und überlasse Dir dafür meinen edlen Polen.“

Beide lachen. Aber nur Gittas Heiterkeit ist unbefangen — — vor Lollas Geist erscheint wieder — an diesem Abend vielleicht zum hundertsten Male — das Bild des grüßenden Aramonte und dieses Erlebniß ist ihr kein komisches, kein gleichgültiges . . .

(Fortsetzung folgt.)

mittheilt, hat die Kommission, welche sich mit dem würdigen Empfange des Erzbischofs in Gnesen, wie in Posen befaßt, beschlossen, die Herren Gymnasialdirektor Dr. Meinertz, Landschaftsrath Klose, Landgerichtsdirektor Weitzenmüller, Rektoren Hübner und Heisig und noch einige andere deutsche Katholiken zu den Deputationen, welche den Erzbischof empfangen werden, einzuladen; die Genannten sollen die Einladung erhalten, sobald der Tag bestimmt sein wird.

Myslowitz, 31. Dezember. (Vom schlafenden Bergmann.) Mehr als drei Monate liegt nun der Bergmann Peter Lakosch schlafend hier im Lazareth. Ein trauriges Geschick hat seine Familie getroffen. Während seiner Krankheit sind ihm zwei Kinder an der Dyphtherie gestorben, und vier Kinder liegen an der Grippe darnieder.

Lokales.

Thorn, den 4. Januar.

— [Die Zeit nach Weihnachten] übte auf unsere Vorfahren einen ganz besonderen Zauber aus, wurde doch die Zeit der „zwölf Nächte“, vom 24. Dezember bis zu dem „Dreikönigsabende“ am 6. Januar, als die geheimnißvollste Periode des ganzen Jahres betrachtet. In diesen Nächten pflegte man die Zukunft zu erforschen, weil während derselben eine innigere Verbindung mit der Geisterwelt walten sollte. Auch für uns Moderne hat die Zeit nach Weihnachten ihren Zauber; freilich in modernem Gewande, aber nicht minder reizvoll, namentlich für die junge Welt. Beginnt ja jetzt die Zeit der Ballfreuden, welche den Winter in so zauberischer Gestalt erscheinen lassen. Prinz Karneval ist schon im Anzuge; ganz nahe ertönt bereits das Klingeln der Schellenkappe, nicht lange und der närrische Prinz hält in strahlendem Flitterglanze seinen Einzug bei uns. Nun ertönt Lachen und Gläserklingen, die Augen strahlen, die Herzen schlagen stürmischer .... Welche Poesie inmitten der Prosa, welcher Glanz in der Oede der gleichmäßig dahinschleichenden Tage!

— [Dienstalterszulagen sind keine Belohnungen.] Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der preußische Kultusminister die Vorenthaltung der Dienstalterszulagen an Lehrer, welche wiederholt das Züchtigungsrecht überschritten haben, für unzuläßig erklärt und betont, daß die Dienstalterszulagen nicht den Charakter von Belohnungen und Benefizien für tadellose Dienstführung haben, sondern lediglich bestimmt sind, das Diensteinkommen der Volksschullehrer den mit dem fortschreitenden Dienstalter steigenden Bedürfnissen entsprechend zu erhöhen. — So tadelnswerth auch an sich Ueberschreitungen des Züchtigungsrechtes seitens der Lehrer sind, wird man sich doch mit der Entscheidung des Kultusministers nur einverstanden erklären können.

— [Telegraphenverkehr mit Luxemburg.] Vom 1. Januar 1892 ab beträgt die Wortgebühr für Telegramme nach Luxemburg 5 Pf. Die Mindestgebühr von 50 Pf. für ein gewöhnliches Telegramm bleibt unverändert.

— [Steuererklärung.] Mit Bezug auf die im Monat Januar stattfindende Abgabe der Steuererklärung wollen wir nicht unterlassen, unsere Leser, welche zu deklariren haben, darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Deklarant verpflichtet ist, selbst dafür zu sorgen, daß die Deklaration rechtzeitig dem zuständigen Vorsitzenden der Veranlagungskommission zugeht. Es wird sich auch empfehlen, die Erklärungen auf dem Umschlage mit der Aufschrift „Steuererklärung“ oder „Steuersache“ zu versehen.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Der „Reichsanzeiger“ bringt die in der Sitzung des Bundesrathes am 12. Dezember beschlossenen Abänderungen der Vorschriften über die Entwerthung der Marken bei der Invaliditäts- und Altersversicherung, betreffend die Befreiung der vorübergehend Beschäftigten von der Versicherungspflicht, sowie die Entwerthung und Vernichtung der Marken zur öffentlichen Kenntniß. Danach sind die Arbeitgeber befugt, die in die Quittungskarten eingeklebten Beitragsmarken handschriftlich oder unter Anwendung eines Stempels zu entwerthen. Die Entwerthung darf aber nur in der Weise erfolgen, daß auf den einzelnen Marken der Entwerthungstag in Ziffern angegeben wird, z. B. 15. 3. 92. Andere Entwerthungszeichen sind nicht zuläßig. Soweit auf Grund erlassener Anordnungen eine Verpflichtung zur Entwerthung von Marken besteht, ist diese Verpflichtung nach Maßgabe der vorstehenden Vorschrift von Demjenigen zu erfüllen, welcher die Marken einzukleben hat.

— [Staffeltarife.] Der Eisenbahnbezirksrath Berlin beschloß einstimmig, die verlangte Aufhebung der Staffeltarife und den von Königsberg beantragten Seeausfuhrtarif für ostpreußisches Getreide nicht zu befürworten, aber die Verleihung des Reexpeditionsrechts auf Grund des Tarifs vom 1. September an die größeren Handelsplätze zu beantragen. Der Antrag, bei der Reexpedition Getreide durch das gleiche Gewicht an Mühlenfabrikaten vertreten zu lassen, wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt.

— [Die Bahnsteigglocke außer Thätigkeit.] Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin (Direktionsbezirk Erfurt) versendet an die Zeitungen folgende Mittheilung: „Vom 1. Januar 1892 ab werden auf Knotenpunkten mit lebhaftem Personenverkehr Signale mit der Bahnsteigglocke nicht mehr gegeben. Die bevorstehende Abfahrt eines Zuges wird nur noch in den zum Aufenhalt des Publikums dienenden Räumen durch einen Beamten abgerufen, indem derselbe nach zweimaligem Läuten mit einer Handglocke zum Einsteigen in den nach der Richtung zu bezeichnenden Zug auffordert. In dem uns unterstellten Bezirk kommt dieses Verfahren auf den Stationen Berlin (Anhalter Bahnhof), Wittenberg, Bitterfeld, Röderau, Dobrilugk und Elsterwerda zur Einführung. Die Reisenden, welche sich in den Warteräumen aufhalten oder unterwegs vorübergehend aussteigen, werden deshalb mit erhöhter Aufmerksamkeit auf das Abrufen der Züge achten müssen“. — Also die Bahnsteigglocke, die seit den ersten Tagen der Eisenbahn mit dieser unzertrennlich verbunden schien, wird als unbrauchbar bei Seite gestellt und war doch Jahrzehnte lang das Wahrzeichen der erbarmungslosen Bahnpünktlichkeit. Von den Reisenovellisten wurde sie ebenso oft in Bewegung gesetzt, wie von den Bahnbediensteten. Welche Spannung ließ sich damit erzielen, wenn zwischen dem zweiten und dritten Glockenzeichen der in der Erzählung sehnlichst Erwartete noch immer nicht erschienen und er endlich in der letzten Sekunde — der Bahnglöckner hatte schon die Hand am Glockenstrang — auf den Perron stürzte, dem geliebten Mädchen ins Kupee nach. Oder der Held der Novelle wurde von einem Gegner verfolgt. Schon glaubte man, daß er erreicht werde. Da im entscheidenden Moment ertönte das dritte Signal, der Zugführer pfiff — unser Held war gerettet. So spielte die Bahnglocke in mancherlei Schicksale hinein, nicht nur in Novellen, sondern auch in Wirklichkeit. Nun ist sie entthront und das Amt der Mahnung, seine Zeit zu beachten, hat jetzt nur noch der „Abrufer“ zu üben.

— [Natural-Verpflegung.] Auf Grund der Vorschriften im § 9, Ziffer 2 des Gesetzes über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 ist der Betrag der für die Natural-Verpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1892 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

	mit Brod	ohne Brod
1. für die volle Tageskost	1 Mk.	85 Pf.
2. für die Mittagskost	52 Pf.	47 „
3. für die Abendkost	29 „	24 „
4. für die Morgenkost	19 „	14 „ .

— [Verpflegungszuschüsse.] Die Verflegungszuschüsse für Militärmannschaften sind pro erstes Quartal 1892 im Bereich des 17. Armeekorps auf 12 Pf. in Neustadt und Konitz; 13 Pf. in Marienburg; 14 Pf. in Pr. Stargard, Stolp, Rosenberg und Schlawe; 15 Pf. in Danzig, Graudenz, Marienwerder, Mewe, Strasburg; 16 Pf. in Kulm, Osterode und Riesenburg; 17 Pf. in Dt. Eylau und Soldau; 18 Pf. in Thorn pro Mann und Tag festgesetzt.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Danzig, Vorsitzender der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission, Bote, 900 Mk. Remuneration, bei genügender Geeignetheit steigt dieselbe auf 1000 Mk. jährlich. Elbing, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 950 Mk. Gehalt, 10 pCt. Wohnungszuschuß und 108 Mk. Uniformgelder für das Jahr.

— [Personalien.] Dem Domänenpächter Höltzel zu Kunzendorf, Regierungsbezirk Marienwerder, ist der Charakter als Königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

— [Pachtfreie Domänen.] Der „Reichsanzeiger“ bringt ein Verzeichniß der in den Jahren 1892 und 1893 zur anderweiten Verpachtung kommenden Domänen, darunter für 1892 Griewe und Unislaw im Kreise Kulm, 1893 Dombrowken (Strasburg) und Brodden (Mewe).

— [Silberne Hochzeit.] Am vorigen Sonnabend feierte Herr Holzhändler S. Waldmann mit seiner Gemahlin das freudige Fest der silbernen Hochzeit. Zahlreiche Gratulanten waren erschienen, welche dem Jubelpaare ihre besten Wünsche darbrachten. Möge es demselben beschieden sein, in derselben Frische und Rüstigkeit einst auch die goldene Hochzeit zu feiern!

— [Vom gestrigen Sonntag.] Nachdem uns der Neujahrstag trockenes Frostwetter gebracht, hatten wir gestern wieder naßkaltes und regnerisches Wetter. Der Nachmittag ließ einen tüchtigen Regenschauer herniederplätschern, der sich schließlich in Schnee verwandelte, sodaß dichte Schneeflocken die Luft durchwirbelten. Freilich wurden auch diese, sobald sie mit dem Erdboden in Berührung kamen, zu Wasser. So wurde dem Aufenthalt auf der Straße jegliche Annehmlichkeit genommen und der Verkehr war daher auch kein besonders lebhafter. Die bekannteren Lokale erfreuten sich eines guten Besuchs und große Anziehungskraft übten die Spezialitätenvorstellungen im Viktoriasaale aus. Am Abend fanden im Artushofe und im Schützenhause gut besuchte Militärkonzerte statt.

— [Die gestrigen Galavorstellungen] der Spezialitäten-Gesellschaft Laweriell im Viktoria-Theater waren gut besucht und die Leistungen der Künstler fanden ungetheilten Beifall. Heute Abend und folgende Tage spielt die Gesellschaft im Saale des Schützenhauses und verfehlen wir nicht, da die Direktion bemüht ist, dem Publikum etwas wirklich Sehenswerthes zu bieten, auf diese Vorstellungen auch an dieser Stelle hinzuweisen.

— [Der diesjährige Dreikönigsmarkt] beginnt morgen, den 5. Januar.

— [Auf der Uferbahn] sind im Monat Dezember eingegangen 220 beladene Wagen und ausgegangen 248.

— [Ueberfall.] In der Nacht vom 24. zum 25. Dezember v. J. ist der Buchhalter D. hierselbst von einer Anzahl Strolchen in der Seglerstraße überfallen und durch Messerstiche in Kopf, Brust und Rücken nicht unerheblich verletzt worden. Er wurde von einem Nachtwächter bewußtlos im Rinnstein liegend aufgefunden und nach der Polizei gebracht, welche seine Ueberführung nach dem Diakonissen-Krankenhause veranlaßte. Möglicher Weise ist die That auf einen Racheakt zurückzuführen. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

— [Eingeliefert] wurden durch die Hauptwache an die Polizei zwei halbwüchsige Jungen, welche im Volksgarten bei Holderegger mehrere Fensterscheiben eingeschlagen haben. Dieselben sehen wegen Sachbeschädigung ihrer Bestrafung entgegen.

— [Gewitter.] Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr verdüsterte sich plötzlich der Himmel und ein leuchtender Blitz, begleitet von deutlich vernehmbarem Donnerschlag zuckte vom Himmel herab. Der ziemlich starke Regen verwandelte sich nach dieser Gewittererscheinung wie durch einen Zauber in ein lustiges Schneegestöber.

— [Gefunden] wurde eine Peitsche in der Breitenstraße; 1 Paket Wolle auf dem Altst. Markt; 1 Kiste mit Hufstollen und ein Regenschirm auf dem Neust. Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 26 Bettler und Vagabonden.

— [Von der Weichsel.] Die Dampferfähre hat wegen Eistreibens ihre Trajektfahrten wieder eingestellt. Heutiger Wasserstand 0,30 Mtr. unter Null.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In Ihrem freundlichen Bericht über das 25jährige Bestehen der Firma Kuntze u. Kittler kommt der Satz vor, daß die Volksküche mein eigenstes Werk sei. Das muß ich entschieden ablehnen.

Zu der Begründung derselben ist ein Komitee vorhanden, das aus den Damen Frau Adolph, Frau Dietrich, Frau Pfarrer Stachowitz und meiner Frau sowie den Herren Adolph, Dietrich, Engelhardt, Julius Neumann, Pfarrer Stachowitz und mir besteht und jeder von diesen hat mit demselben Eifer für die Einrichtung gewirkt wie ich. Vor allen aber ist deren Entstehen den städtischen Behörden zu danken. Daß Magistrat und Stadtverordnete die Mittel zum Ausbau bewilligten, will ich nicht so hoch anschlagen, denn diese Mittel werden durch die gewonnenen schönen Räume und deren Miethsertrag, wenn sie auch zu anderen als Volksküchenzwecken benutzt werden, reichlich gedeckt, wohl aber war es ein außerordentliches Entgegenkommen der städtischen Behörden, als sie die sehr erheblichen Mittel zur Aufstellung zweier Hildesheimer Patent-Kochkessel bewilligten, in denen, wie sich jetzt zeigt, ein geradezu vorzügliches, äußerst wohlschmeckendes Essen sich erzielen läßt.

Kittler.

Kleine Chronik.

* Die Pfarrersköchin. Das in dem Dorfe Gadegast beim dortigen evangelischen Pfarrer Sch. bedienstete Hausmädchen hatte zu Ostern gekündigt, wollte sich aber jetzt schon seinem Dienste entziehen und sich deshalb dienstuntauglich machen. Zu diesem Zweck hatte sich das Mädchen durch Beilhiebe 9 tiefe Wunden an den Armen beigebracht Als beim ersten Hieb das Beil so tief saß, daß das Mädchen es nicht ohne weiteres entfernen konnte, nahm es ein zweites zu Hülfe, um das erstere herauszuklopfen, und brachte sich dann die übrigen Wunden bei. Das Zunähen der Wunden 2c. seitens des Arztes Dr. Otte-Zahna hielt das Mädchen aus, ohne einen Klagelaut von sich zu geben. Geistige Gestörtheit soll ausgeschlossen sein.

* Im Gefängniß zu Montpellier ermordete ein Sträfling einen Gefängnißwärter, zog die Uniform des Beamten an und befreite sämmtliche Gefangene. Einer der Sträflinge, der das Gefängniß nicht verlassen wollte, wurde erdrosselt. Der Mörder und sämmtliche anderen Sträflinge waren entkommen, wurden aber bald wieder dingfest gemacht. Die Volksmenge versuchte sie bei der Einlieferung in das Gefängniß zu lynchen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	67,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	48,00	„	—,—	„
Januar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 1. Januar 1892.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	M (16./11.)	Pf (16./11.)
Gries Nr. 1	20	—	20	60
„ „ 2	19	—	19	60
Kaiserauszugmehl	20	40	21	—
Weizen-Mehl Nr. 000	19	40	20	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	16	60	17	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	16	20	16	80
„ „ Brodmehl	15	—	15	20
„ „ Nr. 0	13	—	13	—
„ Futtermehl	7	20	7	20
„ Kleie	6	40	6	40
Roggen-Mehl Nr. 0	17	60	18	—
„ „ Nr. 0/1	16	80	17	20
„ „ Nr. 1	16	20	16	60
„ „ Nr. 2	11	60	12	—
„ „ Commis-Mehl	14	80	15	—
„ Schrot	13	20	13	20
„ Kleie	7	40	7	40
Gersten-Graupe Nr. 1	20	—	20	50
„ „ Nr. 2	18	50	19	—
„ „ Nr. 3	17	50	18	—
„ „ Nr. 4	16	50	17	—
„ „ Nr. 5	16	—	16	50
„ „ Nr. 6	15	50	16	—
„ Graupe grobe	13	50	14	—
„ Grütze Nr. 1	16	—	16	50
„ „ Nr. 2	15	—	15	50
„ „ Nr. 3	14	50	15	—
„ Kochmehl	12	40	12	40
„ Futtermehl	7	—	7	—
„ Buchweizengrütze I	17	80	17	80
„ do. II	17	40	17	40

Maismehl 10 Mark, Maisschrot 9 Mark.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Januar.

Fonds fest.			2.1.92
Russische Banknoten		198,90	198,90
Warschau 8 Tage		198,50	198,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,10	99,10
Pr. 4% Consols		106,20	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		62,70	62,40
do. Liquid. Pfandbriefe		60,50	60,20
Westrr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		fehlt	fehlt
Diskonto-Comm.-Antheile		176,60	175,70
Oesterr. Creditaktien		162,10	162,10
Oesterr. Banknoten		172,65	172,50
Weizen:	Jan.	215,25	217,00
	April-Mai	215,25	216,25
	Loco in New-York	1 d 6½ c	1 d 7⅛ c
Roggen:	loco	235,00	236,00
	Jan.	236,00	236,50
	April-Mai	224,50	226,00
	Mai-Juni	223,50	225,00
Rüböl:	Jan.	—	59,10
	April-Mai	56,00	59,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	69,10	69,20
	do. mit 70 M. do.	49,50	49,30
	Jan.-Febr. 70er	49,40	49,30
	April-Mai 70er	50,70	50,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Warschau, 3. Januar, 2 Uhr 20 Min. Nachm. Bei Zawichost heute Mitternacht Eisgang bei 2,42 Mtr.; heute Vormittags 11 Uhr 2,00 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Sonntag Abend 10¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser theurer Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischer

Josef Kurowski

in seinem vollendeten 32. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 2½ Uhr vom Trauerhause, Mocker, aus statt.

Sonnabend Nachts ½12 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere theure Mutter, die Hebeamme

Julianna Modniewska

im Alter von 35 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Podgorz, den 3. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags in Podgorz statt.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Um die durch den Umtausch der Quittungskarten hervorgerufenen Störungen im Betriebe der einzelnen Geschäfte auf ein möglichst geringes Maß zurückzuführen und um unsere Büreauarbeiten bei dem Umtausch der Karten möglichst vertheilen zu können, ersuchen wir diejenigen

Arbeitgeber,

welche mehrere versicherungspflichtige Personen

im ständig. Arbeitsverhältniß

beschäftigen, ergebenst, sich in unser Bureau für die Invaliditäts- und Altersversicherung (im Rathhause, 2 Treppen) bemühen zu wollen, um daselbst bestimmte Termine zum Umtausch der Karten ihrer Arbeitnehmer zu vereinbaren.

Thorn, den 2. Januar 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Quartier-Billets

für gewährtes Natural-Quartier sind behufs Auszahlung der Entschädigung vom 6. Jan. 1892 ab in unserm Einquartierungs-Amt niederzulegen.

Thorn, den 28. Dezember 1891.

Der Magistrat.

Kiefernnutzholzverkauf.

Am **Montag, den 18. Januar 1892, Vorm. 11 Uhr** gelangen im **Jahnke**schen Kruge zu **Pensau** aus den diesjährigen Schlägen folgende Bauhölzer zum öffentlichen Ausgebot

Guttau Jag. 97 ca. 500 Stck. mit ca. 250 fm
„ 71 „ 150 „ „ „ 100 „

Barbarken „ 42 „ 500 „ „ „ 300 „

Brennholz wird an dem genannten Tage nicht verkauft werden.

Thorn, den 23. Dezember 1891.

Der Magistrat.

Auktion.

Am **Mittwoch, d. 13. Januar d. J.,** von Vorm. 10 Uhr ab sollen in Gut Brzoza bei Thorn, folgende zur Konkursmasse der **Johann Modrzejewski**schen Eheleute gehörige Gegenstände **Mobiliar, Betten, Hausgeräth, 2 Britschken, 2 Schlitten, ca. 50 Ctr. Lupinen, eine Quantität Heu u. A.** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 4. Januar 1892.

M. Schirmer,
Verwalter.

Auktion.

Dienstag, den **5. Januar, Nachmittags 1 Uhr** werde ich auf Bahnhof Tauer **ca. 200 Ctr. Rübkuchen,** für Rechnung, wen es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmäkler.

3000 Mark, a 5%, zu vergeben durch **C. Pietrykowski, Neust. Markt 9, II.**

Laden

mit angrenzender Wohnung ist per 1. April 1892 billig zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Lange, Schillerstr. 17, 2 Trp.**

---

1 **kleiner Laden** mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen.
Hermann Dann.

In dem neuerbauten Hause **Bromb. Vorst., Hofstr. 109** hat **Wohnungen** v. 8–9 Z. auch geth., m. Pferdestall, Wagenr. u. Burschengelaß bill. z. verm. **S. Bry, Baderstraße 7.**

Breitestraße Nr. 32
sind **Wohnungen** zu vermiethen.
S. Simon, Elisabethstraße Nr. 9.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Bromb. Vorst., Schulstr. 138.

Ein Pferdestall

für 2 Pferde ist zu vermiethen. Näheres bei **Max Krüger,** Seglerstr. 27.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.

Laden und Wohnung vom 1. April zu haben.

C. Weiss, Culmerstraße 4.

Nur Vorsicht

Erste Fabrik der Amerikanischen BRILLANT-GLANZ-STÄRKE von FRITZ SCHULZ jun. LEIPZIG Fabrikzeichen

allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere der Nachpfuscher die Hausfrau in den Besitz einer **guten Waare** bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Paket meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden **Globus als Schutzmarke** trägt. à Packet **20 Pfg.** käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen

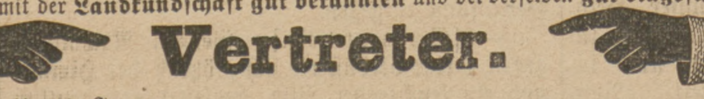
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Hopfen!!

1891., 90., 89er und ältere Jahrgänge, gleichviel welcher Packung, **gegen Cassa** oder **Nachnahme** zu **kaufen gesucht.** Bemusterte Offerten unter **U. Z. 1833** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Nürnberg.**

Für Thorn und Umgegend

suche ich zum Verkauf meiner in der Gegend gut eingeführten **Fabrikate** einen tüchtigen mit der **Landkundschaft** gut **bekannten** und bei derselben **gut eingeführten**

Vertreter.

Meldungen bis 10. Januar.

Felix Hübner, Liegnitz,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Strobandstr. 6 ist die 1. Etage von 4 Zim. u. Zubeh. (seit 1885 als Bureau benutzt) von Hrn. Pr.-Lieut. v. **Wienskowski** bew., versetzungshalb. v. sof. z. verm., die II. Etage von Hrn. Hauptm. **Abelmann** bew., ist v. 1./4. 92 zu verm. Ausk. erth. **Griesert,** Stadtbahnhof.

Die von Herrn Regierungs-Baumeister **May** und von Hrn. **Bärmann** bewohnt Wohnungen, sowie 1 gr. herrschaftl. Wohnung in der I. Etage zu verm. 1 kleine Wohnung im alten Hause zu verm.
Gude, Gerechtestraße 9.

Wohnung zu vermiethen Neustädtischer Markt 12. Zu erfragen 2 Treppen.

Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstraße 12 (410), 2 Treppen bei **Krajewski,** Bizewirth.

Die Wohnung, bisher von Herrn Stadtbaumeister **Leipolz,** Elisabethstr. Nr. 7, III Treppen, bewohnt, ist vom 1. April 1892 ab zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

---

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 16 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

---

1 Wohnung, 2 Zimmer und Küche, Breitestraße, 1. Etage. von sofort bis 1. April 1892 sehr billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Culmerstraße Nr. 12

von sofort zu vermiethen:
III. Etage: Mittelwohnung, 3 Zim. u. Zub. durch Büreauvorsteher **Franke.**

Versetzungshalber ist vom 1. April 1892 ab die 2. Etage, Brückenstr. 12, zu vermiethen. **Werner.**

Drei mittlere Wohnungen per April, eine event. sofort schon per Januar d. J. in meinem Hause zu verm.
F. Gerbis.

---

1 Wohnung in der 2. Etage ist vom 1. April 1892 ab zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstraße 8.

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, heller Küche, für 144 Thl. zu verm. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 24.

Wohnung, 3 Zimmer m. Zubeh. Gerechtestr. 106 zu verm.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist per 1. April für 560 Mark zu vermiethen.
S. Czechak, Kulmerstraße.

Eine Wohnung von 2 Zim., Alk. u. Zub. ist v. 1. April zu verm. Ein möbl. Zim. von sofort. **A. Schatz,** Schillerstr. 8.

In dem Hause **Bachestrasse No. 9** ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör, jedoch ohne Küche, hochparterre, und eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör im dritten Stock zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße 20, im Comptoir.

Wohnung von 3 Zim., Alk. u. Zubeh., 2 Trp. hoch beleg., zu verm. **Breitestrasse No. 4.**

---

2 Wohnungen zu verm. Gerechtestr. 33, parterre und II. Etage. Näh. zu erfr. Breitestraße 43, im Zigarrengeschäft.

Schillerstr., 2. Etage, ist eine freundliche **Wohnung,** 5 Zimmer, Küche, Wasserl. u. s. Z. v. 1. Apr. d. J. an ruhige Miether billigst zu verm. **Parterre** ist 1 Zimmer nebst Cab. vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

---

1 Mittelwohnung, 2 gr. Zimmer u. Küch., zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. Nr. 22, früher 16.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. sofort zu vermiethen.
Gustav Meyer, Seglerstraße.

Eine kleine Wohnung vom 1. April zu verm. Altstädt. Markt 17.
Geschw. Bayer.

Ein gut möbl. Zimmer, nach der Straße gelegen, ist von sofort zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

---

2 elegant möbl. Zimmer, 1. Etage, Coppernikusstraße 7 sofort zu vermiethen.

Möbl. Zimmer für 1 auch 2 Hrn. passend, mit auch ohne Beköstigung zu verm. Altstädtischer Markt 34.

---

1 m. Z. n. v. 1. Etg. v. s. z. v. Klosterstr. 4.

Möbl. Zimmer sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Billiges Logis. Gerechtestr. 16, 2 Tr.

---

1 Stube zu verm. für 6 M. Schillerstr. 20.

„Waldhäuschen" mehrere gut möbl. Zimmer, mit und ohne Beköstigung, billig zu vermiethen.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 13/15, II.

Schillerstr. 6, I. möblirtes Zimmer zu verm.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Golz'sches Haus, Tuchmacherstraße 7.

---

1 fl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

---

2 unmöbl. Zimmer, renovirt, schöne Aussicht, sind vom 1. April zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

---

1 möbl. Zim. für 1–2 Hrn. m. a. o. Bek. z. v. Schillerstr. 12, 3.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Großes gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen **Coppernikusstr. 12, II. Etage.**

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen **Neustädtischer Markt 7, II. Etage.**

M. Z. u. K. z. verm. Brückenstr. 22, 2 Tr.

Möbl. Vorderzimmer, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen **Neustädtischer Markt 212 (23).**

M. Zim. z. v. Mauerstr. 395, I (Hoehle'sches).

Ein freundl. möbl. Zim. z. v. Araberstr. 3, III.

Ein möbl. Zimmer, Kab. u. Burschengel., ist von sofort zu verm. Strobandstr. 20.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Schillerstraße 443 ist der **Geschäfts-Keller** von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Geräumiger Speicherraum, parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg.

Unterricht in allen Schulfächern erthelt
Elfriede Kaschade,
gepr. Lehrerin für höhere und mittlere Töchterschulen, Altstädt. Markt im Hause des Herrn Fleischermeister **Tews.**

Unterricht im Französischen

(i. Auslande erl.) wird zu **ertheilen gewünscht.** Honorar mäßig. Offerten **sub M. 7** an die Exped. d. Ztg.

Ball- u. Gesellschaftskleider, sowie andere Sachen, werden in und außer dem Hause angefertigt von
M. Grütter, Bäckerstr. 11, 2 Trp.

Schülerinnen für feine Damen-Schneiderei, sowie eine der poln. u. deutschen Sprache mächtige **Verkäuferin** verlangen sofort **Geschw. Bayer,** Altstädt. Markt 17.

Für ein **Colonialwaarengeschäft und Destillation** nach außerhalb wird per sofort

ein Lehrling gesucht.

Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

---

1 Hausdiener,

unverheirathet, findet Stellung bei
Benno Richter.

Einen Laufburschen
verlangt **M. Berlowitz.**

Hagelversicherung!

Repräsentationsfähiger Herr als **Inspektor** für eine **feine Gesellschaft** sofort gesucht bei Fixum, Spesen und Provisionen. Gefl. Off. sub **E. 3549.** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein und Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei

Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Pfandleihgeschäft
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. **78.**

Schöne Schlitten, in eleganten Formen verkauft billigst
A. Gründer, Wagenbauer, neben Victoria-Garten.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** rc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.** machen **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a **Fl. 60 Pfg.**

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und dabei billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

In dem Hause Strobandstraße Nr. 1 ist die **Wohnung,** welche Frau Kreisrichter **Coeler** gegenwärtig bewohnt, vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße 20 im Comptoir.

Eine Wohnung in der 1. Etage vom 1. April zu verm. Neustädt. Markt 12.

Eine große herrschaftliche Wohnung

in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**
J. Marzynski.

Neustadt, Bache Nr. 20,
ein **Pferdestall** für **2 Pferde** zu vermiethen. **C. Schütze.**

---

1 Speicher mit 5 Räumen

v. 1. April z. verm. **A. Wolff,** Neust. Markt 23.

Ein großer Speicher mit Einfahrt von sofort zu verm. Altstädt. Markt 17.
Geschw. Bayer.

Großer Schützenhaus-Saal in Thorn.

Specialitäten-Theater Laweriell.

22 Personen.

Heute **Montag,** den **4. Januar cr.** und **folgende Tage.**

Anfang tägl. Abends 7½ Uhr, Ende 10½ Uhr.

Große Extra-Vorstellung u. Concert.

Auftreten der neu engagirten **Englischen Webbs-Truppe,** bestehend aus: Negern, Sängern, Tänzern, Fechtern rc. Auftreten der berühmt. englischen Tauben-Königin **Miss Ottilie** mit ihren zahmen Brieftauben, ferner **Luft- und Parterre-Gymnastik, Athleten und Drahtseilkünstler, Eidechsen- u. Stelzenkünstler,** sowie Auftreten des urkomischen **Leipziger Volks-Humoristen Norbonne** und des übrigen Personals.

Programme an der Kasse 10 Pf.

Preise der Plätze: Reserv. Platz 1 Mk., Saalplatz 60 Pf., Familienbillete (3 Person) 1,25 Mk. Kinder und Militär, vom Feldwebel abwärts, 30 Pf. an der Kasse.

Billete im Vorverkauf sind in dem Cigarren-Geschäft des Hrn. **Duszynski** zu haben: Reserv. Platz 75 Pf., Saalplatz 50 Pf. Familienbillets 1 Mk.

Musik des 21. Inf.-Regts.

Morgen, den 5. Januar cr.: Groß. Damen-Ringkampf.

Es ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein **Die Direktion: E. Laweriell.**
P. Schulz, Geschäftsführer.

Deutscher Beamten-Verein

Zweig-Verein Thorn.

Dienstag, den 5. Januar 1892, Abds. 8 Uhr im Vereinslokale bei **Nicolai.**

Hauptversammlung.

Vollzähliges Erscheinen dringend nöthig.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Sonnabend, den 16. Januar, Abends 8½ Uhr.

Im großen Saale des Artushof:

Ball.

Der Vorstand.

Der nächste Cursus für

Körperbildung u. Tanz

beginnt **Freitag, den 8. Januar** im **Museum.**

Hochachtungsvoll
C. Haupt,
Tanz- und Balletmeister,
Schuhmacherstr., Haus d. Hrn. **Rupinski,** II. Etg.

Vielseitigen Wünschen entsprechend werde ich hierselbst noch einen

Tanzunterricht-Kursus

eröffnen. Gefl. Anmeldungen nehme ich im Cigarrengeschäft d. Herrn **St. v. Kobielski,** Breitestr. 8, pers. z. jeder Zeit entgegen.
J. v. Witaski, Balletmeister.

Ein hocheleganter

Masken-Anzug

zu verleihen **Schillerstr. 14, im Laden.**

Maskenanzüge

zu verleihen oder zu verkaufen
Seglerstraße 13, II.

Die neue

Roßfleisch- u. Wursthandlung,

Junkerstrasse No. 7,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit nur gutem fetten, thierärztlich untersuchtem **Rossfleisch.**

Gute Schlachtpferde werden jederzeit angekauft.

Hundefutter pro Pfund 2 Pf., im Abonnement billiger.

Hermann Blasendorff
Berlin. **Osterode O.-Pr.**

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Kirchliche Nachricht.
Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 5. Januar 1892, Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung". (M. Schirmer) in Thorn.